



Programm für
lebenslanges
Lernen

Das Projekt wird von
der Europäischen Union
finanziert



Durch den Einsatz von Stimmen der SchülerInnen auf Vielfalt reagieren

Eine Strategie für die Entwicklung
von Lehrkräften

Eine Anleitung



Die Ideen, die in dieser Anleitung präsentiert werden, sind ein Resultat einer Zusammenarbeit von folgenden Institutionen und Leuten:

Hull, UK

University of Hull – Kyriaki (Kiki) Messiou and Max Hope

Archbishop Sentamu Academy – Bridie Taysom, Sarah Donaldson and Laura MacArthur

MacArthurNewland School for Girls – Neil Johnson and Alison Taylor

Lissabon

University of Algarve – Teresa Vitorino and Isabel Paes

Escola Secundária Pedro Alexandrino – Rosário Ferreira, Lina Ferreira and Rosário Velez

Agrupamento de Escolas Professor Lindley Cintra – Maria Adelaide Brito, Maria Alexandra Costa and Paulo Vicente

Madrid, Spain

Autonoma University of Madrid – Marta Sandoval, Gerardo Echeita and Cecilia Simon

Gaudem – Amanda López and Elena Larraz

I.E.S. La Dehesilla – Lola Alfaro, Elena González and Ignacio Zapatero

Manchester, Vereinigtes Königreich

University of Manchester – Mel Ainscow and Sue Goldrick

Manchester Academy – Katie Alford, Maija Kaipainen, Matthew Verity and Joanne Wildash

St Peter's RC High School – Cathy Fitzwilliam-Pipe and Rachel McElhone

Universität von Southampton (UK) (co-ordinator) – Kyriaki (Kiki) Messiou

Viele LehrerInnen, SchülerInnen und andere Mitglieder des Lehrkörpers haben in den oben erwähnten Schulen und Universitäten zum Projekt etwas beigetragen. Obwohl es nicht möglich ist, sie alle namentlich einzeln zu erwähnen, möchten wir ihren Beitrag hier anerkennen und ihnen allen dafür danken.

"Dieses Projekt wurde mit der Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Diese Veröffentlichung reflektiert nur die Ansichten der Autoren, und die Kommission kann für keine Verwendung verantwortlich gemacht werden, die mit den hier enthaltenen Informationen gemacht werden könnten."

Das Logo auf dem Deckblatt wurde von SchülerInnen der Sankt Peters römisch-katholischen Sekundarschule in Manchester entworfen.

Inhalt

Einleitung	4
1. Das Projekt	5
2. Anwendung der Strategie in der Praxis	8
3. Stimmen der SchülerInnen als Werkzeug	12
Anhang 1: Schritte im Prozessraster	22
Anhang 2: Hospitationsraster	23
Anhang 3: Empfohlene Grundlagenlektüre	24



Einleitung

"Wir können diese Art von Unterricht verbessern, indem wir Gelegenheiten und nützliche Interventionen schaffen, die unseren KameradInnen dabei helfen können, ihre Präsentationen und ihre Arbeit zu verbessern."

SchülerIn

"KollegInnen an der Schule hatten das Gefühl, dass sie auf mehrere Art und Weise Nutzen von diesem Projekt gezogen hatten. Es hat ihnen einen Einblick gegeben, wie die SchülerInnen es vorziehen, in ihren Stunden zu arbeiten. Es gab ihnen die Möglichkeit, Ideen und gute Praxis zu teilen und in einer unterstützenderen und behilflicheren Art und Weise miteinander zu arbeiten."

LehrerIn

"Es war sehr ermutigend, die LehrerInnen sagen zu hören, dass sie die Möglichkeiten genossen, sich gegenseitig zu beobachten. Darüber hinaus ist es sehr interessant, wie dieser Prozess Möglichkeiten eröffnet hat, Lernen und Lehre zu besprechen. Zusätzlich, wie auch schon die LehrerInnen hervorgehoben haben, wuchs ihr Selbstvertrauen, weil sie etwas Neues ausprobieren und es funktionierte."

ForscherIn einer Universität

Diese sind typisch für die Kommentare von den Involvierten eines drei Jahre langen gemeinschaftlichen Projekts für die Entwicklung von Lehrkräften namens „Durch den Einsatz von Stimmen der SchülerInnen auf Vielfalt reagieren: Eine Strategie für die Entwicklung von Lehrkräften“, das von der Exekutivagentur der Europäischen Union 2011 – 2014 finanziert wurde. Das Projekt beinhaltete drei Länder: Spanien, Portugal und das Vereinigte Königreich. Fünf Universitäten und acht Sekundarschulen – zwei jeweils in Hull, Lissabon, Madrid und Manchester – waren Partner dieses Projekts. Der Schwerpunkt der Projektaktivitäten lag auf der unanfechtbar größten Herausforderung, der LehrerInnen aus ganz Europa begegnen, nämlich der Reaktion auf die Vielfalt der Lernenden.

Diese Anleitung ist zur Unterstützung der Lehrkörper in ganz Europa gedacht, die entdecken möchten, wie das Miteinbeziehen der Ansichten von SchülerInnen die Entwicklung der LehrerInnen erleichtern kann. Obwohl die Ergebnisse auf der Arbeit an Sekundarschulen beruht, kann die präsentierte Vorgehensweise auch an Primarschulen verwendet werden.

Die Anleitung ist in drei Teile gegliedert. Der erste Teil stellt das Projekt und die Vorteile für Schulen vor, die sich dazu entscheiden, die Strategie für die Entwicklung von Lehrkräften zu verwenden, die durch dieses Projekt entwickelt wurde. Der zweite Teil erklärt die nötigen Schritte, um diese Strategie an einer Schule umzusetzen. Der letzte Teil, Stimmen der SchülerInnen als Werkzeug, beinhaltet verschiedene Techniken, die in Schulen verwendet werden können, um die Ansichten der SchülerInnen zu sammeln.

Diese Anleitung wird durch ein Vorstellungsvideo und einem anderen Heft begleitet, das Erfahrungsberichte aus allen acht Partnerschulen zur Verfügung stellt. Diese bieten illustrative Beispiele an, wie die Strategie in verschiedenen Rahmen umgesetzt wurde. Referenzen zu diesen spezifischen Berichten werden durch diese ganze Anleitung gemacht.

Abschnitt 1: Das Projekt

Adina ist 15 und geht in Madrid zur Schule. Ihre Familie ist vor kurzem aus Osteuropa dorthin gezogen. Obwohl sie sehr motiviert ist, gute Leistungen an der Schule zu erbringen, findet sie es schwierig, da sie noch immer in den Anfangsstadien ist, Spanisch sprechen zu lernen.

Obwohl er das meiste, das gesprochen wird, versteht, spricht Peter, ein 14-jähriger Schüler an einer Schule in Manchester, nie. Er kommuniziert hauptsächlich mit seinen Freunden durch SMS.

Terese ist ein 17-jähriges Mädchen, das in einem armen Gemeindebau in der Vorstadt von Lissabon aufgewachsen ist. Sie arbeitet hart daran, an die Universität zu gehen, aber es gibt keinen Platz in der Wohnung ihrer Familie, wo sie ihre Hausaufgaben machen kann.

Diese drei Kinder sind Beispiele der vielen Unterschiede, die man typischerweise in Klassenzimmern in ganz Europa finden kann. Die Aufgabe der LehrerInnen ist es, sicherzustellen, dass ihr Unterricht Notiz von diesen Unterschieden macht und erkennt, dass diese eine Möglichkeit geben, ihre Stunden für alle Mitglieder der Klasse effektiver zu gestalten. Das gemeinschaftliche Aktionsforschungsprojekt, *Durch den Einsatz von Stimmen der SchülerInnen auf Vielfalt reagieren*, hat eine Strategie entwickelt, um LehrerInnen zu helfen, diese Herausforderung anzusprechen.

Das Projekt, welches im November 2011 startete, beinhaltete zwei Zyklen von gemeinschaftlicher Aktionsforschung, die durch Teams von LehrerInnen und ForscherInnen aus Universitäten in drei Ländern ausgeführt wurden. Jeder dieser Schulen experimentierte mit Methoden, um die Ansichten der SchülerInnen zu sammeln und einzusetzen, um die Entwicklung von

integrativen Klassenzimmerpraktiken zu fördern. Durch den Prozess von Networking mit anderen Partnerschulen teilten sie danach ihre Erfahrungen und Ergebnisse, um mit dem Denken und der Praxis voranzukommen.

Im Folgenden werden wir Schlüsselfragen um das Projekt angehen.

Was war die Überlegung hinter dem Projekt?

Die gesamte Vorgehensweise zum Projekt beinhaltete das Vermischen von zwei Rahmen, die aus vorherigen Forschungen herauskristallisiert worden waren: Unterrichtsbeobachtung und die Stimmen der SchülerInnen.

Unterrichtsbeobachtung – dies ist eine leistungsstarke Vorgehensweise zur Entwicklung von Lehrkräften, die kleine Gruppen von LehrerInnen mit der Planung von Stunden umfasst. Diese Stunde wird dann von einem Mitglied der Gruppe unterrichtet, während die anderen mit einem speziellen Fokus auf die Teilnahme der SchülerInnen das Ganze beobachten. Am Ende der Stunde kommen die LehrerInnen zusammen und besprechen ihre Beobachtungen, um ihren Unterrichtsplan zu verbessern. Dann unterrichtet der/die nächste LehrerIn die verfeinerte Stunde und die anderen KollegInnen beobachten. Dieses gleiche Verfahren wird wiederholt, bis jede/r LehrerIn an der Reihe war. Die Folgerungen für die Praxis werden am Ende des Prozesses identifiziert.

Die Stimmen der SchülerInnen – dies beinhaltet die verschiedenen Methoden, um die Ansichten der SchülerInnen über ihre Erfahrungen in Schulen zu sammeln. Ihre Ansichten werden dann analysiert, um den LehrerInnen dabei zu helfen, mögliche Barrieren bei der Teilnahme und beim Lernen zu erkennen und anzugehen. Frühere Forschungen haben gezeigt, dass diese Vorgehensweise LehrerInnen dabei stimulieren kann, auf neuen Wegen über ihre Praxen und den Richtlinien ihrer Schule nachzudenken..

Das markante Merkmal dieses Projekts war, dass diese zwei Vorgehensweisen verschmolzen wurden, um eine Strategie für die Entwicklung von Lehrkräften zu schaffen, die sich direkt auf die Methoden konzentriert, um auf die Vielfalt der SchülerInnen zu reagieren. Anders gesagt werden die Stimmen der SchülerInnen in die Vorgehensweise der Unterrichtsbeobachtung miteinbezogen.

Die Entwicklungen wurden in jeder Schule von einem höhergestellten Mitglied des Lehrkörpers koordiniert und durch Gruppen ihrer KollegInnen unterstützt. Externe ForscherInnen von örtlichen Universitäten stellten Weiterbildung und Unterstützung für diese Teams zur Verfügung. Gleichzeitig überwachten die ForscherInnen die Entwicklungen, um die Art und Weise dieser Prozesse zu identifizieren, die zu Änderungen im Denken und in der Praxis unter den LehrerInnen in den Schulen geführt haben.

Was ist die Strategie für die Entwicklung von Lehrkräften?

Unsere Analyse der Erfahrungen aus acht Projektschulen führte dazu, dass wir eine Strategie für die Entwicklung von Lehrkräften im Hinblick auf die Vielfalt von SchülerInnen konzeptualisierten. Dies schließt vier interagierende Prozesse ein (siehe Abbildung 1).

Wie durch die Pfeile angedeutet, sehen wir die vier Prozesse als interagierend. Das heißt zum Beispiel, wenn man ‚über Vielfalt spricht‘, dann sollte das stattfinden, während man ‚integrative Methoden entwickelt‘ und ‚aus Erfahrungen lernt‘. In diesem Zusammenhang können die verschiedenen Ansichten der KollegInnen als Anreiz zur Reflexion dienen.

Das wichtigste Merkmal dieser Strategie sollte allerdings der Einsatz von den Ansichten der SchülerInnen sein, eine Idee, die alle involvierten Prozesse durchdringen sollte und wie wir anhand der Broschüre von Erfahrungsberichten sehen konnten, kann es viele Formen annehmen. Unsere Forschung zeigt, dass es dieser Faktor gegenüber allen anderen ist, der den Unterschied macht, wenn es um die Reaktion auf die Vielfalt der Lernenden geht. Insbesondere ist es dies, das die entscheidende Schärfe in diesen Prozess mit einbringt, das das Potential hat, LehrerInnen dazu herauszufordern, über das Teilen ihrer bestehenden Praxen hinauszugehen, um neue Möglichkeiten für das Miteinbeziehen von SchülerInnen in ihren Unterricht zu erfinden (siehe Erfahrungsberichte 4 und 6).



Abbildung 1: Das Modell für die Entwicklung von Lehrkräften

Warum sollten Schulen die Strategie verwenden?

Die, die in Betracht ziehen, diese Strategie zu verwenden, werden über die potentiellen Vorteile wissen wollen. Die untenen Kommentare vermitteln eine Vorstellung davon, was diese sein könnten, erst einmal vom Standpunkt der SchülerInnen:

"Ich denke jeder hat diese Stunde genossen – es gab lustige Punkte in manchen Charakteren."

"Es war uns möglich, die empfohlenen Aufgaben zu lösen. Wenn es Zweifel gab, gab es Unterstützung vom LehrerInnen und Kooperation in den kleinen Gruppen"

"Als Klasse haben wir unserem Lehrer bereits gesagt, dass wir mehr solche Stunden wollen. Er war einverstanden und verwies auf mehrere Themen, die wir mit dieser Art von Methodologien bearbeiten können."

"Das eine, das ich an dem Ganzen mochte, war, dass wir den LehrerInnen wirklich, wirklich wichtig waren, sie haben ihr Mittagessen mit uns verpasst, redeten mit uns darüber, wie die Stunden besser sein werden."

Auch die LehrerInnen berichteten von vielen Vorteilen, wie zum Beispiel:

"Ich habe das Projekt genossen, weil es mir Zeit gab, über meinen Unterrichtsstil nachzudenken und mögliche Verbesserungen zu erkennen."

"Ich war sehr gern ein Teil dieses Projekts – die Möglichkeit, gemeinschaftlich zu arbeiten und meinen KollegInnen beim Unterrichten zuzusehen, war von unschätzbarem Wert und etwas, an dem ich wieder gerne beteiligt wäre."

"Gleich nachdem ich euch zwei gesehen habe, habe ich habe angefangen mehr Schauspiel in meinen Unterricht einzubinden. Ich habe mit dem 8. Schuljahrgang ein Gedicht durchgenommen und weil die Geschichte ziemlich einfach ist, verstehen sie, was passiert ist und können sich daran erinnern, was passiert ist. Also haben wir vor der Sprachenanalyse oder Bewertung drei Stunden gehabt, in denen wir einfach kreativ auf das Gedicht eingegangen sind. Manche von ihnen haben Collagen gemacht und manche Schauspiel. Ich sagte ihnen, dass sie den gleichen Zusammenhang und die gleiche Atmosphäre, Gruseligkeit und Argwohn haben müssen. (...) Ich hätte so etwas nie gemacht, hätte nie einmal vorher an so etwas gedacht."

"In meinem Unterricht werde ich die Schwierigkeit der Hauptaufgabe erhöhen und nur eine anspruchsvollere Erweiterungsaufgabe planen. Ich werde derselben Druckmusteridee folgen und mit Gruppen von vier Schülern arbeiten, aber ich füge noch eine Druckaktivität ein, um ihr Lernen zu erweitern. Hoffentlich können die meisten SchülerInnen die Hauptaufgabe abschließen, aber nicht jede/r SchülerIn wird unbedingt die Erweiterungsaufgabe machen."

Diese Zitate verdeutlichen, dass sowohl LehrerInnen als auch SchülerInnen viele Vorteile an der Teilnahme in diesem Projekt sahen. Zunächst betonen die LehrerInnen, dass es ihnen erlaubte, über ihre eigenen Methoden auf gemeinschaftlichere Art und Weise mit ihren KollegInnen und auch mit ihren SchülerInnen zu reflektieren. Wichtiger noch, die LehrerInnen bewegten sich von der Reflexion zur Änderung ihrer eigenen Methoden auf eine Art und Weise, die sich sowohl für sie als auch für ihre SchülerInnen lohnte.

Wie die SchülerInnen außerdem andeuten, fühlten sie sich viel beschäftigter im Unterricht. Vor allem brachte sie dies aber näher an ihre LehrerInnen, nicht zuletzt durch das Verständnis, wie sehr sich ihre LehrerInnen für sie interessieren, aber auch durch die Erkenntnis, wie viel Arbeit bei dem Entwurf einer erfolgreichen Stunde stattfindet.

Abschnitt 2: Der Gebrauch der Strategie in der Praxis

Die Strategie, die im ersten Abschnitt dieser Anleitung erklärt wurde, kann umgesetzt werden, indem man folgende Schritte verwendet:

- 1. Bilden Sie Arbeitsgruppen**
- 2. Besprechen Sie Vielfalt, Lernen und Lehre**
- 3. Planen, unterrichten und analysieren Sie Forschungsstunden**
- 4. Erkennen Sie die Auswirkungen für die zukünftige Praxis**

Im Folgenden werden ausführliche Vorschläge gemacht, wie diese vier Schritte verwendet werden sollen, als auch Ratschläge gegeben, wie man anfangen soll. Es ist wichtig zu verstehen, dass diese Schritte miteinander verbunden sind und dass sie, wie in den Projektshulen, an die Situation in einer bestimmten Schule angepasst werden sollten dabei immer beachten, in Bedacht auf die Hauptidee vom Einsatz der Ansichten der SchülerInnen zu sein, um auf die Vielfalt der Lernenden zu reagieren. (Einer der Schulen verwendete das Raster im Anhang 1, um sicherzustellen, dass alle Schritte befolgt wurden und andere Schulen könnten das nützlich finden.)

Schritt 1: Arbeitsgruppen bilden

Der erste Schritt beinhaltet, dass LehrerInnen Arbeitsgruppen bilden, normalerweise Trios. Diese Gruppen arbeiten zusammen, um Wege zu erforschen, wie man die Ansichten der SchülerInnen verwenden kann, um Versuche zu stimulieren, um für Vielfalt in den Stunden zu sorgen. Die Gruppen können aus LehrerInnen mit demselben Schulfach oder anderen Schulfächern zusammengesetzt werden.

Alles in allem fanden es die LehrerInnen in den beteiligten Schulen in den verschiedenen Ländern leichter, wenn sie mit KollegInnen desselben Schulfaches unter der Berücksichtigung zusammenarbeiteten, dass das Projekt nur Sekundarschulen beinhaltete.

Allerdings hatten wir Schulen, wo LehrerInnen aus verschiedenen Schulfächern (zum Beispiel, ein Geografielehrer, ein Sprachlehrer und ein Wissenschaftslehrer) Arbeitsgruppen bildeten. So wie sie sagten, fanden sie es sehr nützlich, Ideen von außerhalb ihres Schulfaches zu bekommen, um ihre Stunden noch weiter zu verbessern (siehe Erfahrungsbericht 4). Zusätzlich bestanden die Gruppen normalerweise aus drei LehrerInnen, allerdings bestanden gelegentlich die Gruppen aus nur zwei LehrerInnen.

Eine andere Variante, die manche Schulen verwendet haben, war die SchülerInnen in diesen Arbeitsgruppen mit einzubeziehen. Diese SchülerInnen gesellten sich beim Analysieren von Vielfalt, der Planung von Stunden und dem Besprechen und Verfeinern der Stundenpläne zu den Lehrergruppen. Die LehrerInnen wählten eine Anzahl an Kriterien, um diese SchülerInnen auszuwählen. Zum Beispiel wählten an einer Schule die LehrerInnen die SchülerInnen aus verschiedenen ethnischen Herkünften – (siehe Erfahrungsbericht 6). An einer anderen Schule wählten die LehrerInnen die SchülerInnen aufgrund ihrer sozioökonomischen und kulturellen Gruppen, Leistungsgruppen, Geschlechter und Höhe ihrer Mitarbeit (siehe Erfahrungsbericht 3). An einer anderen Schule schlossen sich Mitarbeiter des Betreuungspersonals, die bestimmte pastorale Rollen hatten, dem Trio von Lehrern an (siehe Erfahrungsbericht 1).

Die meisten LehrerInnen der beteiligten Schulen fanden, dass nicht nur die Zusammenarbeit mit Kollegen vom selben Schulfach, aber auch das Unterrichten derselben Jahrgangsstufe leichter war, da es bedeutete, dass dieselbe Stunde dreimal unterrichtet wurde und jedes Mal verbessert werden musste. Allerdings wurde bei manchen Gelegenheiten dieselbe Stunde in Klassen mit unterschiedlichen Altersgruppen unterrichtet (siehe Erfahrungsbericht 3). In anderen Zusammenhängen entschieden

sich die LehrerInnen dafür, in verschiedenen Schulfächern zu arbeiten und sich auf eine gemeinsame Vorgehensweise im Unterricht zu konzentrieren, wie zum Beispiel auf kooperative Unterrichtsmethoden. (siehe Erfahrungsbericht 2 und 5). Daher ist die wichtige Nachricht hier, dass LehrerInnen die vier Schritte auf eine Weise verwenden sollten, die für ihre Bedürfnisse flexibel sind.

Schritt 2: Besprechen Sie Vielfalt, Lernen und Lehre

Bevor sie die Aktionsrecherche planen, die sie in ihren Klassenzimmern ausführen möchten, sollten beteiligte LehrerInnen damit Zeit verbringen, ihre Sichtweisen über Vielfalt mit den SchülerInnen an der Schule zu besprechen. Indem sie dies tun, müssen sie ihre verschiedenen Sichtweisen wahrnehmen, von denen jede dabei helfen wird, über die existente Vielfalt nachzudenken.

Der Schwerpunkt in diesen Diskussionen sollte auf der Praxis liegen. Anders ausgedrückt: Wie wirkt sich die Vielfalt der Lernenden auf die Aspekte von Lernen und Lehre aus? An manchen Schulen im Projekt lag der Schwerpunkt auf einer Gruppe von Lernenden, die gemeinsame Eigenschaften teilten (siehe Erfahrungsbericht 4). Früher oder später erkannten die LehrerInnen an allen Schulen allerdings, dass alle Lernenden auf viele verschiedene Art und Weise vielfältig sind und daher beschlossen sie, sich darauf zu konzentrieren, wie sie das Lernen für alle verbessern konnten.

Im tiefergehenden Verständnis der Probleme von Lernen und Lehre erwiesen sich die Ansichten der SchülerInnen als entscheidend. An den Projektschulen wurde dies durch das Einbeziehen der SchülerInnen auf verschiedene Art und Weise angesprochen, einschließlich der manchen Fälle, wo die SchülerInnen selbst die Rolle des Forschers/der Forscherin annahmen (siehe Erfahrungsberichte 1, 3, 4 und 7). Hier lag der Schwerpunkt darauf, inwiefern die SchülerInnen fanden, dass ihre Unterschiede verstanden, wertgeschätzt und während des Unterrichts verwendet wurden. SchülerInnen wurden auch gebeten, Methoden und Aktivitäten im Unterricht zu erklären, die ihnen das Gefühl gaben, miteinbezogen zu werden. Detailliertere Vorschläge, wie die

Ansichten der SchülerInnen gesammelt werden können, werden in Abschnitt 3 dieser Anleitung angeboten.

Schritt 3: Planen, unterrichten und analysieren Sie Forschungsstunden

Um diesen Prozess der Analyse weiterzuführen, muss die Gruppe von LehrerInnen Zeit damit verbringen, sich mit den Ansichten der SchülerInnen auseinanderzusetzen. Unter Berücksichtigung der Diskussionen, die stattgefunden haben, – insbesondere die Ansichten der SchülerInnen – entscheiden sich die LehrerInnen für einen Fokus in ihrer Untersuchung der Klasse. Dies beinhaltet eine Stunde, die gemeinsam geplant wird (bekannt als die ‚Forschungsstunde‘) und dann von jedem Kollegen/jeder Kollegin abwechselnd unterrichtet wird, während die zwei anderen KollegInnen zusehen.

Beim Planen der Forschungsstunde teilen die LehrerInnen ihre Ideen darüber, wie die Stunde für jedes Mitglied der Klasse effektiv gemacht werden kann. Während jeder Kollege/jede Kollegin die Forschungsstunde unterrichtet, beobachten die anderen zwei LehrerInnen die Reaktionen der Mitglieder der Klasse. Ihr Schwerpunkt liegt auf dem Ausmaß der Beteiligung der SchülerInnen an den Aktivitäten des Unterrichts und auf den Arten, wie sie einen Beitrag leisten. (Siehe Anhang 2 für ein Beispiel eines Hopsitationsrasters, das angepasst werden kann, um kurze Notizen zu machen, während man beobachtet)

Nachdem die Stunde unterrichtet wird und während es noch frisch im Kopf von jedem ist, trifft sich die Gruppe, um zu besprechen und zu analysieren, was geschehen ist. Die Gruppe nimmt dann Veränderungen am Unterrichtsplan vor, bevor sie vom nächsten Lehrer/von der nächsten Lehrerin unterrichtet wird. So früh wie möglich werden nach jeder Forschungsstunde manche SchülerInnen befragt, um ihre Reaktionen zu der Stunde zu erlangen. Bei manchen Gelegenheiten werden diese Untersuchungen durch SchülerInnen der Schule ausgeführt, die eine Ausbildung für Forschungsmethoden erhalten. (Siehe Erfahrungsberichte 1 und 7).

Schritt 4: Erkennen Sie die Auswirkungen für die zukünftige Praxis

Sobald jede/r LehrerIn die Forschungsstunde gehalten hat, sollte die Arbeitsgruppe Zeit damit verbringen, die Informationen, die sie durch Meetings, Beobachtungen und Interviews mit SchülerInnen gesammelt haben, zu analysieren. Das Ziel in diesem Stadium ist es, aufzuzeichnen, was über die Reaktion auf die Vielfalt von SchülerInnen gelernt wurde. Ähnlich zu den vorigen Schritten ist es hilfreich, wenn die SchülerInnen ein Teil dieser Besprechungen sind (siehe Erfahrungsberichte 3, 6 und 7). In der Tat entschieden sich mehrere von den Schulen dafür, SchülerInnen in einer Schlüsselrolle als MitforscherInnen heranzuziehen, um Ziele zu setzen, Daten zu sammeln und zu analysieren und sich als BeobachterInnen für Unterrichtsbeobachtungen zu verhalten. Eine Schule ging tatsächlich so weit, dass sie bei der Planung und Gestaltung der Stunden neben den Schülern arbeiteten.

Wenn SchülerInnen darum bat, die Rolle von MitforscherInnen zu übernehmen, war es entscheidend, dass sie die angemessene Ausbildung und Unterstützung bekamen. In den Projektschulen, wo laufende Ausbildung und Betreuung angeboten wurde, ragten die SchülerforscherInnen heraus und spielten eine wesentliche Rolle im Projekt. Dies half dem Projekt, ermöglichte den SchülerInnen aber auch, dass sie Fähigkeiten, Selbstvertrauen und ein Selbstwertgefühl entwickeln konnten. An Schulen, wo die Betreuung minimal war, tendierten die SchülerforscherInnen dazu, Interesse zu verlieren und ihre Rolle als eine lästige Pflicht anzusehen.

Man muss auch bei der Auswahl der SchülerInnen, die als MitforscherInnen fungieren sollen, vorsichtig sein. Viele Schulen wählten absichtlich SchülerInnen, die nicht oft aufgestellt wurden, um innerhalb der Schule Verantwortung zu übernehmen und größtenteils war das eine effektive Strategie für die Auswahl. In manchen Fällen waren sich die SchülerInnen allerdings nicht darüber im Klaren, dass das eine laufende Verantwortung war (im Gegensatz zu

einem Tagesausflug, um die Ausbildung zu besuchen) und ihre Motivation zu erhalten, war schwieriger.

Vorankommen

Wir besitzen solide Anhaltspunkte dafür, dass dies ein leistungsstarkes Mittel sein kann, um die Kapazität der LehrerInnen zu verbessern, um positiv auf die Vielfalt der SchülerInnen zu reagieren. Allerdings benötigt die Verwendung dessen organisatorische Veränderungen innerhalb einer Schule in Bezug auf folgende Punkte:

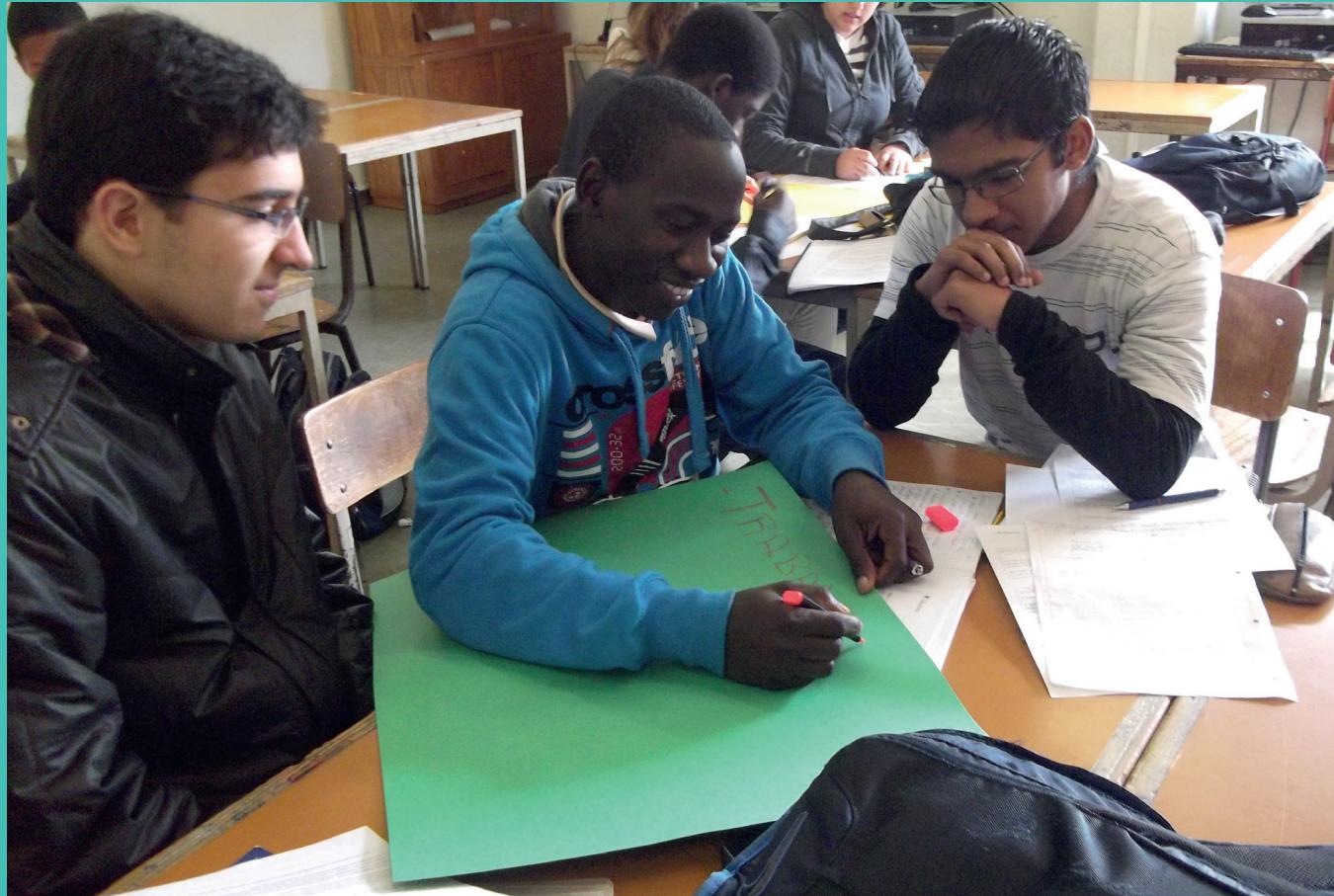
Zeit finden: Es muss eindeutig Zeit gefunden werden, um dem Lehrkörper zu ermöglichen, Versammlungen abzuhalten und gegenseitig die Stunden der anderen zu beobachten. Anhand der potentiellen Auswirkungen dieser Strategie, würde dies als eine solide Investition erscheinen. Einfach ausgedrückt gibt es wahrscheinlich durch die Investition in die Ausbildung der LehrerInnen einen Erfolg im Hinblick auf die Ausbildung der SchülerInnen. Ähnlich muss auch Zeit zur Verfügung gestellt werden, wo die SchülerInnen als ForscherInnen involviert sind, um die nötigen Fähigkeiten zu entwickeln. Gleichzeitig müssen die Erwachsenen bei der Koordination des Prozesses aushelfen. Wie wir bei den Erfahrungsberichten gelesen haben, wurde das Finden der Zeit für die SchülerforscherInnen an den verschiedenen Schulen in jedem der Länder auf verschiedene Art und Weise erreicht (zum Beispiel arbeiteten SchülerInnen manchmal in den Mittagspausen oder nach der Schule oder wenn diese Arbeit innerhalb des Unterrichts eingebettet war).

Vertrauen ermöglichen/fördern: Der erfolgreiche Gebrauch dieser Vorgehensweise verlangt die Bildung von Partnerschaften, innerhalb welcher KollegInnen und SchülerInnen das Gefühl haben können, gegenseitige Nutzen zu ziehen.

Es ist entscheidend zu erkennen, dass es schwierig für bestehende Einstellungen und Arbeitsweisen sein kann, wenn man sich auf die Ansichten der SchülerInnen einlässt. Folglich müssen LehrerInnen lernen, wie sie solche Ansichten sammeln und sich auf diese einlassen und bereit sein, Reaktionen zu erwägen, die ihre bestehenden Denk- und Handlungsweisen herausfordern. Es sollte hier vermerkt werden, dass, obwohl LehrerInnen Entscheidungen in Bezug auf Lehre und Lernen aufgrund ihrer professionellen Fachkenntnisse und Erfahrung treffen, es bei dieser Vorgehensweise markant ist, dass es sie dazu bringen kann, über diese Angelegenheiten auf andere Weisen nachzudenken: Indem sie die Perspektiven der SchülerInnen verwenden, wie es in allen Erfahrungsberichten demonstriert wird. Allerdings können die Ansichten der SchülerInnen unterschiedlich sein (siehe Erfahrungsberichte 1, 6 und 8) und es liegt am Lehrer/an der Lehrerin, Entscheidungen zu treffen, wie er/sie auf alle oder einige dieser Ansichten reagiert. Was wichtig ist, ist, dass es den Lehrern erlaubt, sich auf Dialoge mit den Schülern einzulassen und zu erklären, warum bestimmte Entscheidungen über das Lernen und die Lehre getroffen werden.

Die Folgerung ist dann, dass die leitenden Lehrkräfte innerhalb einer Schule effektive Führung zur Verfügung stellen müssen, indem sie sich mit diesen Herausforderungen auf eine Weise beschäftigen, die hilft, ein Klima zu erschaffen, in dem die professionelle Entwicklung von Lehrkräften stattfinden kann. Eine der größten Herausforderungen bei der Verwendung solcher Denkansätze ist der Schritt vom Fokus auf individuelle LehrerInnen und Klassen auf eine Vorgehensweise für die ganze Schule. Wo wir das gesehen haben, gab es großen Einsatz seitens der SchulleiterInnen, um die Vorgehensweise zu begrüßen und seine Umsetzung zu fördern (siehe Erfahrungsbericht 8).

Es lohnt sich, noch hinzuzufügen, dass sich die Beteiligung der ForscherInnen von Universitäten, die als „kritische Freunde“ fungierten, als ein effektives Mittel erwies, um die Entwicklungen in den Schulen zu unterstützen. In diesem Sinne wird empfohlen, dass sich die Schulen, die diese Strategie verwenden, eine Art externe Unterstützung suchen. Zusätzlich wird empfohlen, dass weitere Unterstützung gefunden werden kann, indem Schulen innerhalb von Netzwerken zusammenarbeiten.



Abschnitt 3: Stimmen der Schüler als Werkzeug

Die Aktivitäten, die in diesem Abschnitt beschrieben werden, können auf etliche Weisen verwendet werden. Zum Beispiel können LehrerInnen sie als Teil von Fokusgesprächen mit kleinen Gruppen von SchülerInnen, innerhalb des Kontextes einer ganzen Klasse oder mit individuellen SchülerInnen verwenden. Sie können auch von SchülerforscherInnen in den Schulen verwendet werden, vorausgesetzt sie haben die angemessene Ausbildung erhalten.

Die Schlüsselfrage hinter jeder der Aktivitäten ist:

- Wie können wir die Lehre und das Lernen für alle effektiver gestalten?

Die Liste der Aktivitäten ist nicht vollständig und die Idee ist, dass andere Schulen ihre eigenen Übungen entwickeln werden, die darauf aufbauen, was sie in ihren Kontexten erforschen wollen. Allerdings wurden die

Aktivitäten, die hier alle präsentiert werden, von den Schulen, die an diesem Projekt beteiligt waren, entwickelt und verwendet und als effektiv empfunden, um LehrerInnen mit Anhaltspunkten über die Aspekte von Lernen und Lehre in ihren Schulen zu versorgen.

1. Post-it Notizen
2. Unvollendete Sätze
3. Umfragen
4. Diamant 9 Aktivität
5. Pyramidengespräch
6. Poster
7. Anregungen durch Fotos
8. Lehrling



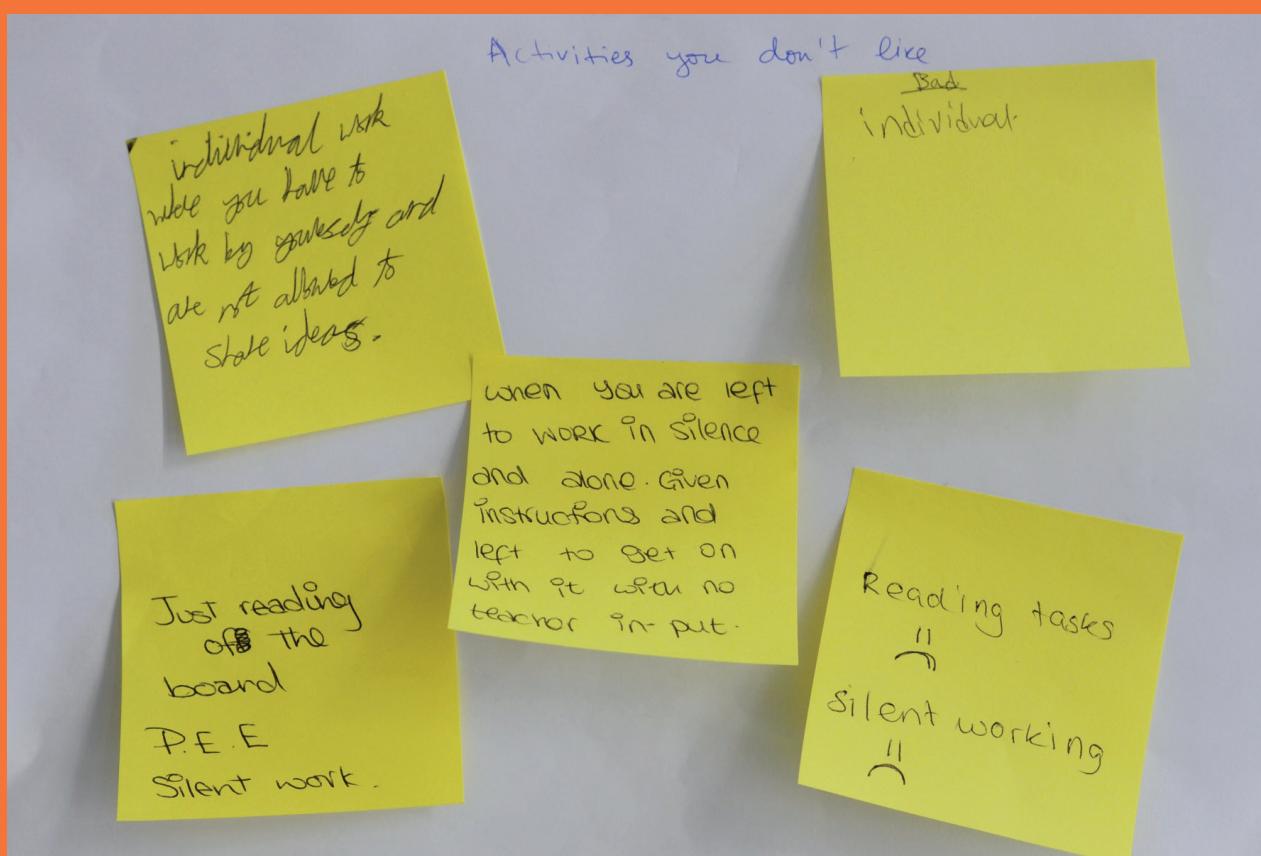
Post- it Notizen

Jede/r SchülerIn in einer Gruppe oder Klasse bekommt Post-It Notizen (oder ein Stück Papier, das sie an die Tafel kleben können) und wird gebeten, Kommentare zu verschiedenen Themen zu schreiben, wie zum Beispiel: Aktivitäten, die ihnen beim Lernen helfen; Aktivitäten, die ihnen nicht das Gefühl geben, am Lernen beteiligt zu sein; Was ihnen beim Lernen hilft und was es für sie erschwert; was sie anders machen würden, wenn sie die LehrerInnen wären; etc. Die Aktivität kann in Bezug auf ein bestimmtes Schulfach spezifischer gestaltet werden (z.B. Was können wir in Naturwissenschaften verändern, um die Stunde besser zu gestalten?).

Dann kleben die SchülerInnen ihre Notizen auf eine Tafel und sehen sich die Kommentare der anderen SchülerInnen an, um eine

Gruppendiskussion anzuregen. Später können diese Notizen mitgenommen und individuell vom Lehrer/von der Lehrerin angesehen, oder für die Diskussion mit allen Schülern in der Klasse verwendet werden.

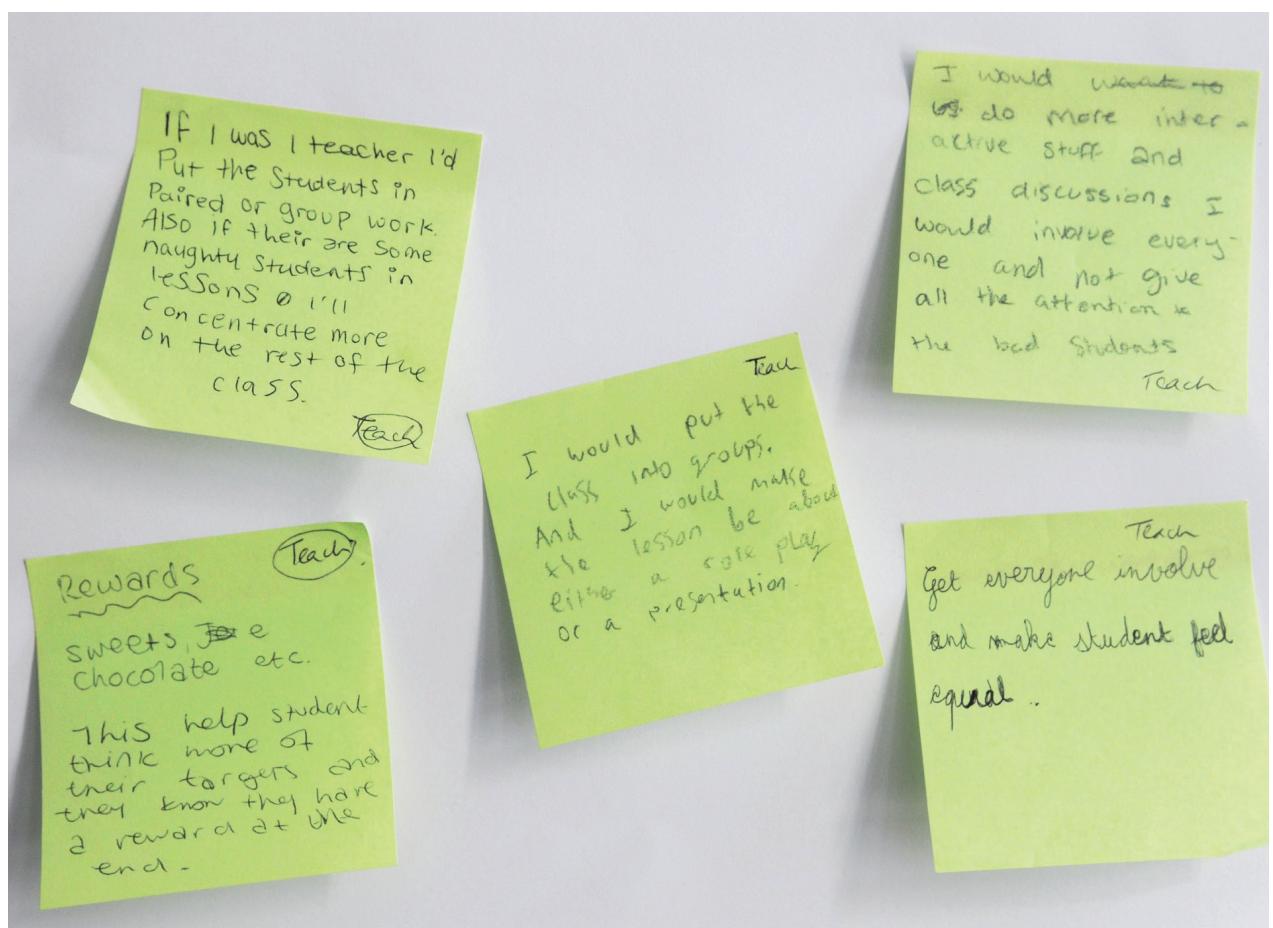
Diese Aktivität ist am besten mit Gruppen von ungefähr vier bis sechs SchülerInnen zu machen. Es hilft, wenn man sie dazu bringt, das Ausmaß, inwiefern sie den Kommentaren zustimmen und warum, auszudiskutieren. Die SchülerInnen können dann dazu ermutigt werden, allgemeiner darüber zu besprechen, wie sie gerne lernen, die Aktivitäten und Bedingungen, bei denen sie glauben, dass sie ihnen beim Lernen helfen und die, die das nicht tun.



Unvollendete Sätze

Die 'Unvollendete Sätze' Aktivität ist sehr flexibel und kann an alle Altersgruppen und Rahmen angepasst werden. Die SchülerInnen könnten gebeten werden, ihre Antworten laut zu sagen, sie könnten sie anonym auf Post-its schreiben (wie oben) oder ihre Antworten mit anderen besprechen und eine Gruppenantwort vereinbaren. Ähnlich wie zu der Post-It Notizen Aktivität können die Antworten der SchülerInnen mitgenommen und vom Lehrer/von der Lehrerin individuell angesehen oder für eine Diskussion mit allen SchülerInnen in der Klasse verwendet werden.

Wenn ich ein/e LehrerIn wäre ...



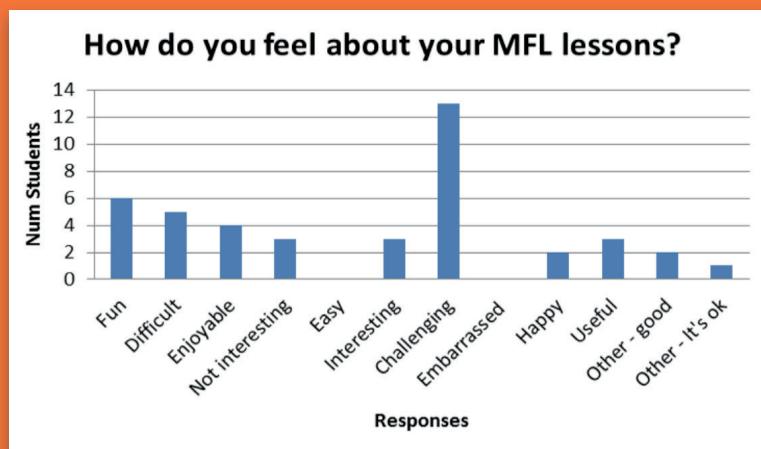
Ich fühle mich in der Klasse gut, wenn ...
Ich verstehe die Stunde besser, wenn ...
Ich wünschte meine LehrerInnen würden ...
Es ist unfair, wenn ...
Das Schlimmste an der Schule ist ...
Das Beste an der Schule ist ...

Umfragen

Umfragen sind effektiv, um eine weite Vielfalt an Ansichten von SchülerInnen zu sammeln. Schulen können, je nachdem was sie herausfinden möchten, ihre eigenen Instrumente entwickeln. Diese könnten neben den Fragen oder Aussagen einfache Kästchen zum Ankreuzen haben. Allerdings lassen die Besten auch Platz für die SchülerInnen, damit sie detailliertere Stellungnahmen abgeben (wie oben illustriert).

Eine Schule führte eine Fragebogenaktion mit einem ganzen Jahrgang durch und das ermöglichte den LehrerInnen, umfangreiche Informationen über die Unterrichtserfahrungen der SchülerInnen zu sammeln.

Eines der Nachteile beim Gebrauch von schriftlichen Fragebögen ist, dass sie keinen Dialog zwischen den SchülerInnen oder zwischen den SchülerInnen und dem Lehrkörper erlauben. Es muss daher Acht darauf gegeben werden, dass sichergestellt wird, dass die SchülerInnen beim Zusammentragen der Daten aus den Umfragen involviert sind und dass angemessene Wege gefunden werden, um das an die SchülerInnen zurückzugeben.



Student Voice Questionnaire

What helps you to learn best?

Q1. What are the main things that help you to learn in your lessons?

- Activities
- everyone being involved - interacting
- telling what they will be doing.

Q2. What type of activity helps you learn best in your lessons?
Starter, maybe practical work giving children a chance to give their ideas and creativity.

Q3. Why do you think that is?
Is giving children an active part and making them not be bored but also want to learn more, open minded.

Q4. Describe/draw a picture of the way you'd like to see your classroom laid out.

Q5. What kind of teaching activity helps you to focus better?

- Visual (seeing something e.g. on the whiteboard, in a book, on a worksheet)
- Audio (listening, perhaps to the teacher or another student)
- Kinaesthetic (physically doing something)

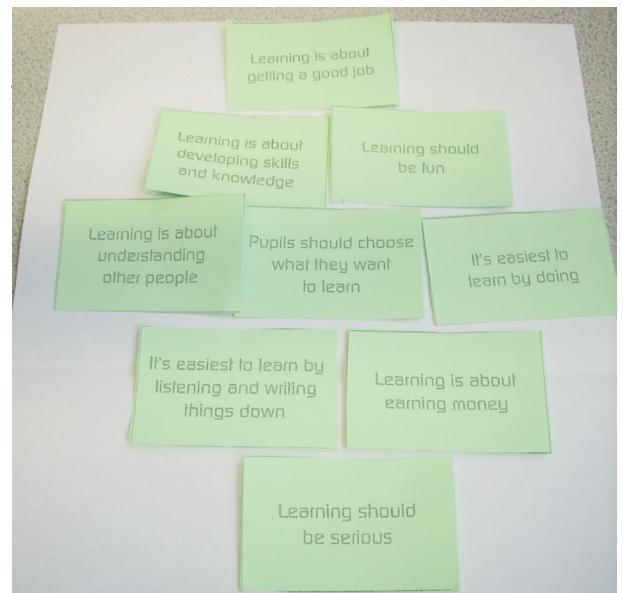
Q6. Why do you think that is?
So people can be together.

Diamant 9 Aktivität

Diese interaktive, auf Gruppen basierte Aktivität ist ein Weg, um SchülerInnen dazu zu ermutigen, über ihre Gedanken und Gefühle über das Lernen und den Unterricht zu reflektieren. Kleine Gruppen von SchülerInnen bekommen 15 Karten mit Aussagen in Bezug auf Lernen. Sie werden gebeten, 9 Karten auszusuchen und diese in die Form eines Diamantes zu legen, wo sie oben die haben, bei der sie glaubten, dass sie am wichtigsten war und unten die, bei der sie glaubten, dass sie am wenigstens wichtig war. Die Gruppen werden beobachtet und ihre Diskussionen werden aufgenommen.

Die Diamant 9 Aktivität löst eine intensive Diskussion unter den SchülerInnen über das Lernen aus und es hilft ihnen, zu erkennen, dass sich ihre Gedanken von den anderen unterschieden. Manche, zum Beispiel, glaubten, dass der Unterricht die SchülerInnen darauf vorbereiten sollte, einen Job zu bekommen, wohingegen andere

dachten, dass die Schule Spaß machen sollte. Nach der Aktivität sprechen die SchülerInnen als eine Gruppe über ihren Unterricht und jegliche Ratschläge, die sie den LehrerInnen geben würden.



<p>Lernen sollte Spaß machen</p>	<p>Es ist wichtig, dass Lernen gemessen werden kann</p>	<p>Am leichtesten ist Lernen durch Handeln</p>
<p>Am leichtesten ist Lernen durch Lesen</p>	<p>Lernen handelt davon, andere Menschen zu verstehen</p>	<p>Lernen sollte ernsthaft sein</p>
<p>Lernen handelt davon, einen guten Job zu bekommen</p>	<p>Am leichtesten ist Lernen durch Hören und Dinge niederschreiben</p>	<p>Die SchülerInnen sollten wählen, was sie lernen wollen</p>
<p>Die LehrerInnen sollten wählen, was die SchülerInnen lernen</p>	<p>Lernen sollte davon handeln, glücklich zu sein</p>	<p>Lernen handelt davon, sich selbst zu kennen</p>
<p>Lernen handelt davon, Geld zu verdienen</p>	<p>Lernen handelt davon, Fähigkeiten und Wissen zu entwickeln</p>	<p>Am leichtesten ist Lernen durch Handeln</p>

Poster

Die Aktivität ist in zwei Teile gegliedert. Im ersten Teil der Aktivität füllen die SchülerInnen ein Informationssammelblatt über die Stunden von jedem Tag aus. Die SchülerInnen werden gebeten, anzugeben, wie viele Minuten der Unterrichtszeit verloren gegangen sind, ob es irgendwelche unruhige Situationen oder respektloses Benehmen gab und wenn ja, wie dies dann gelöst wurde. Jeden Tag ist ein/e andere/r SchülerIn dafür verantwortlich, das Blatt auszufüllen und es in den Briefkasten der Klasse zu legen.



Briefkasten der Klasse

NUESTRA CLASE DE HOY, 1º C vista por (nombre) alumno/a: _____				
fecha: 30/10/2010				
Día de la semana: Lunes - Martes - Miércoles -Jueves - Viernes (rodea qué día es)				
ASIGNATURA	MINUTOS PERDIDOS AL EMPEZAR LA CLASE	HAN OCURRIDO FALTAS DE RESPETO ENTRE COMPAÑEROS	ASPECTOS POSITIVOS DE LA CLASE DE HOY	ASPECTOS A MEJORAR EN LA CLASE DE HOY
Naturales	45 min	No	Estamos bien. Buena atmósfera.	Algunas veces no se respetan.
EF	0 min	Sí faltó respeto	Que la clase fue muy divertida.	Algunas veces no se respetan.
Sociales	0 min	No hubo ninguna falta de respeto	Que los alumnos estuvieron bien por los demás.	Que todos los alumnos se portaron bien.
Tecnología	0 min	No hubo ninguna falta de respeto	Que se respetó a los demás.	Ninguna.

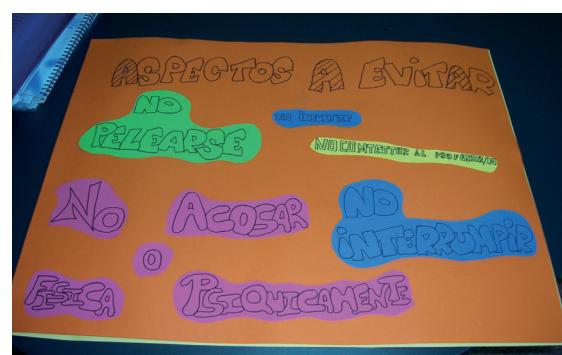
Beispiel eines Fachsammelblattes

Modell eines Fachsammelblattes

Unsere Ansicht als Klasse von (Name des Schülers/der Schülerin):

Fächer	Verlorene Unterrichtszeit am Anfang	Respektloses Benehmen	Positive Punkte	Verbessernde Punkte
Naturwissenschaften				
Literatur				
...				

Im zweiten Teil der Aktivität werden die gesammelten Informationen mit den SchülerInnen während einer Übung mit dem/der KlassenlehrerIn analysiert, in der SchülerInnen versuchen, sich darüber zu einigen, welche Art von Benehmen während des Unterrichts vermieden werden soll. Später kann die Vereinbarung auf die Wände des Klassenzimmers gehängt werden, damit alle SchülerInnen sie sehen können. Auf diese Art hilft die Aktivität den SchülerInnen, über ihre persönlichen Faktoren, die sie dazu bringen, sich wohl zu fühlen, individuell und als Gruppe zu reflektieren.



Beispiel eines Posters mit den Vereinbarungen der SchülerInnen

Anregungen durch Fotos

Schülergruppen werden mit einigen Fotos präsentiert, die verschiedene Situationen während des Unterrichts zeigen. Das Ziel ist es, Fotos zu zeigen, die ähnliche Kontexte darstellen, die von den SchülerInnen erlebt werden (ähnliche Kontexte und ähnliche Schulalter).

Bestimmte Fragen zu den Fotos werden aufgeworfen. Zum Beispiel: Was denkst du passiert mit diesem SchülerInnen (dabei auf eine/n SchülerIn im Foto weisen)? Wie viele Ähnlichkeiten kannst du in deiner Klasse bestätigen? Glaubst du, dass diese SchülerInnen in der Klasse lernen? Was denkst du passiert mit diesem Schüler/dieser Schülerin (auf SchülerIn im Foto weisend)? Ist diese Situation dem, was in deiner Klasse passiert, ähnlich?

Durch die Analyse der Bedeutung, die diese Fragen für die SchülerInnen haben, ist es möglich die Aspekte der Umwelt zu identifizieren, die den SchülerInnen das Gefühl geben, ausgeschlossen zu sein oder zu erkennen, dass manche Unterrichtsmethoden der LehrerInnen für das Benehmen die Gefühle der Ausgrenzung beeinflussen können.



Pyramidengespräch

Die Übung wird, wie folgt, in vier Phasen entwickelt:

Phase 1. Individuell mit den SchülerInnen im Klassenzimmer arbeiten:

Die Ansichten der SchülerInnen werden individuell durch den Gebrauch eines Umfragebogens gesammelt. Dieser Umfragebogen wird ad hoc zusammengestellt, um die Meinung der SchülerInnen über ein bestimmtes Thema aufzugreifen, an dem Sie oder Ihre SchülerInnen interessiert sind (zum Beispiel die Stärken oder der Bedarf der Verbesserung der LehrerInnen).

Phase 2. Antworten mit kleinen Gruppen teilen:

Die SchülerInnen arbeiten in kleinen Gruppen (4-5 SchülerInnen) und teilen ihre Antworten. Die SchülerInnen fassen die Informationen aus den Umfragebögen zusammen, um Prioritäten auszusuchen (zum Beispiel 3 Stärken und 3 Schwächen der LehrerInnen, die verbessert werden müssen).

Phase 3. Antworten mit der ganzen Klasse teilen:

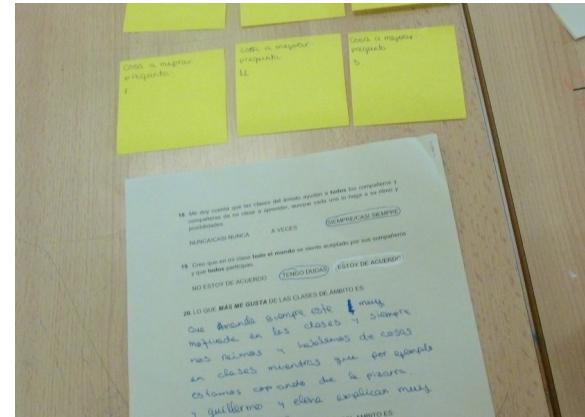
jede Gruppe teilt ihre Antworten mit den KlassenkameradInnen. Sie können, zum Beispiel, ein Poster verwenden, auf das jede Gruppe ihre Antworten schreibt. Wenn die Antworten gleich sind, kennzeichnen sie diese. Schließlich bespricht die Klasse die Ergebnisse

Phase 4. Die Ergebnisse zusammenfassen:

Mit den Endergebnissen der Gruppen sollte eine Zusammenfassung des Dokuments geschrieben werden.

Diese Aktivität kann in der nächsten Sitzung mit den „SekräterInnen“ aus jeder Gruppe durch Verwendung der Diamant 9 Technik ergänzt werden. Auf diese Weise können Prioritäten unter Berücksichtigung der verschiedenen Antworten der Gruppen, die in der vorigen Übung eingeholt wurden, bestimmt werden, um die Leistung der LehrerInnen zu verbessern.

Schließlich können Fokusgruppen verwendet werden, um einen Vorschlag zu erstellen, der dem/der LehrerIn helfen würde, sich in den ausgewählten Gebieten zu verbessern. Die Endergebnisse könnten in der Form einer Zusammenfassung eines Dokuments erfasst werden.



Schülerstimmenlehrling

Diese Aktivität basiert lose auf der erfolgreichen Reality Fernsehshow 'The Apprentice' (im deutschen Fernsehen 'Big Boss' auf RTL oder 'Hire or Fire' auf Pro7), wo junge Wirtschaftsleute gegeneinander antreten, um zu zeigen, wie gut sie beim Entwerfen, dem Marketing und dem Verkauf von Produkten sind, die sie entweder entworfen haben oder für die sie beauftragt worden sind, sie zu verkaufen. Die Person, die gewinnt, bekommt einen Job bei einem/ einer erfolgreichen UnternehmerIn, der/die sie beurteilt.

Der Schülerstimmenlehrling handelt von SchülerInnen, die eine Strategie entwerfen, erforschen und 'verkaufen', von der sie glauben, dass sie ihren MitschülerInnen beim Lernen helfen wird. Als Einleitung werden die SchülerInnen dazu ermutigt, kreativ über die Arten von Aktivitäten nachzudenken, die ihnen helfen, am besten in ihren Stunden zu lernen und warum und Lehraktivitäten, die ihnen helfen, sich besser zu konzentrieren.

In Gruppen müssen die SchülerInnen eine bestimmte neue Lernstrategie auswählen, bei der sie erklären müssen, warum ihnen an

der Verwendung dieser im Unterricht so viel liegt. Sie erforschen und präsentieren ihre Ideen ihren Klassenkollegen und einer Gruppe von Erwachsenen, samt Ideen dafür, wie sie messen werden, wie beliebt und effektiv ihre Vorgehensweise ist und wie sie mögliche Kritik voraussehen, die ihre Idee bekommen könnte. Das Publikum aus SchülerInnen und Erwachsenen wird dazu angeregt, die vorgestellten Ideen anzufechten.

Die Klasse stimmt für die am meisten umsetzbare und attraktivste Idee ab. Dann präsentieren sie diese Idee dem leitenden Lehrkörper in der Hoffnung, dass die Strategie in ihre Klassen und möglicherweise quer durch die Schule eingeführt wird.

Diese Aktivität kann eine Reihe von Unterrichtseinheiten lang dauern. Oder es kann in eine einzige Stunde eingebettet werden, zum Beispiel, im Sprachunterricht, wenn dieser sich auf die Entwicklung von Hören, Sprechen und Präsentationstechniken konzentriert.

Hier sind einige Beispiele von Ideen, die SchülerInnen ihren KlassenkameradInnen an einer Schule präsentiert haben:

It could apply to every lesson:

Science – you could do scientific practical, this improves understanding of the topic.

English – you could do speaking and acting, this also improves confidence.

Maths – you could do puzzles or presenting and idea of how to work out some mathematical equations, which gets the students thinking.

ICT – you could do presentations. It improves students confidence.

"It's Amazing" KJ

Our Proposal

We have Decided that there should be key changes made to every lesson. The idea is that there should be a 5 minute relaxing exercise at the start of every lesson. These may involve simple breathing exercises and stretches.

"Great" Zhen

Anhang 1 Schritte in der Vielfalt, Stimmen der SchülerInnen und Prozess der Unterrichtsbeobachtung

	Erlledigt	Belegt (wo angemessen)
Wählen Sie Ihr Trio von Lernenden.		
Führen Sie ein Gespräch in Ihrem Trio darüber, was Vielfalt in Ihren Klassenzimmern bedeutet.		
Wählen Sie, auf welches Element der Vielfalt Sie sich konzentrieren werden.		
Sammeln Sie Stimmen der SchülerInnen VOR Ihrer Planung.		
Verwenden Sie das Feedback von den Stimmen der SchülerInnen, um Ihre Planung zu informieren.		
Unterrichten Sie die 1.Stunde (während die zwei anderen Mitglieder Sie beobachten).		
Besprechen Sie jegliche notwendigen Veränderungen und adaptieren/modifizieren Sie die 2.Stunde, wo es erforderlich ist.		
Unterrichten Sie die 2.Stunde (während die zwei anderen Mitglieder Sie beobachten).		
Besprechen Sie wieder jegliche notwendigen Veränderungen und adaptieren/modifizieren Sie die 3.Stunde, wo es erforderlich ist.		
Unterrichten Sie die dritte Stunde (während die zwei anderen Mitglieder Sie wieder beobachten).		
Führen Sie eine Aktivität für die Stimmen der SchülerInnen aus, um die Auswirkungen der Unterrichtsbeobachtung zu untersuchen.		
Vervollständigen Sie eine Auswertung der Auswirkungen des gemeinschaftlichen Planens, der Reaktion auf die Stimmen der SchülerInnen und der Erkennung von Vielfalt.		

Anhang 2 Hospitationsraster

Auf welche Arten nehmen die SchülerInnen an der Stunde teil?

Was tut der/die LehrerIn, um Teilnahme und Lernen zu fördern?

Wie steuern die SchülerInnen zu der Teilnahme und dem Lernen der anderen bei?

Anhang 3 Empfohlene Grundlagenlektüre

- Ainscow, M., Booth, T. and Dyson, A. (2006) *Improving Schools, Developing Inclusion.* London: Routledge
- Ainscow, M., Caldeira, E., Paes, I., Micaelo, M. and Vitorino, T. (2011). *Aprender com a Diversidade. Um Guia para o Desenvolvimento da Escola (LearningfromDiversity. A Guide for School Development).* Lisbon: High Commissariat for Immigration and Intercultural Dialogue.
- Ainscow, M., Dyson, A., Goldrick, S. and West, M. (2012) *Developing Equitable Education Systems.* London: Routledge
- Ainscow, M., & Kaplan, I. (2005) *Using evidence to encourage inclusive school development: possibilities and challenges.* Australasian Journal of Special Education, 29(2), 12-21.
- Carrington, S., Bland, D. and Brady, K. (2009) *Training Young People as Researchers to Investigate Engagement and Disengagement in the Middle Years,* International Journal of Inclusive Education, iFirstArticle: 1-14.
- Echeita, G. (2013). *Inclusión y Exclusión Educativa. De Nuevo, "Voz y Quebranto" (Inclusion and exclusion in education. Again "voice and suffering").* REICE. Revista Iberoamericana sobre Calidad, Eficacia y Cambio en Educación, 11(2), 99-118.. Recuperado de: <http://www.rinace.net/reice/numeros/arts/vol11num2/art5.pdf>
- Echeita, G., Simón, C. Sandoval, M., & Monarca, H. (2013). *Cómo fomentar las redes naturales de apoyo en el marco de una escuela inclusiva: propuestas prácticas (How to promote natural support networks in the framework of an inclusive school: practical suggestions).* Sevilla: Eduforma.
- Fielding, M. (1999) *Radical collegiality: Affirming teaching as an inclusive professional practice.* Australian Educational Researcher, 26 (2), 1-34.
- Fielding, M. (2001) *Students as Radical Agents of Change.* Journal of Educational Change, 2 (2): 123-141.
- Fielding, M. and Moss, P. (2011) *Radical education and the common school.* London: Routledge
- Hiebert, J., Gallimore, R. and Stigler, J.W. (2002) *A knowledge base for the teaching profession: what would it look like and how can we get one?* Educational Researcher 31(5), 3-15
- Messiou, K. (2006a) *Conversations with children: Making sense of marginalisation in primary school settings.* European Journal of Special Needs Education 21 (1), 39-54.
- Messiou, K. (2006b) *Understanding marginalisation in education: the voice of children.* European Journal of Psychology of Education 21 (3), 305-318.
- Messiou, K. (2011) *Collaborating with children in exploring marginalisation: an approach to inclusive education.* International Journal of Inclusive Education DOI:10.1080/13603116.2011.572188.
- Messiou, K. (2012) *Confronting marginalisation in education: A framework for promoting inclusion.* London: Routledge.
- Messiou, K. (2013) *Working with students as co-researchers: a matter of inclusion,* International Journal of Inclusive Education, DOI:10.1080/13603116.2013.802028.
- Messiou, K., Ainscow, M. and others (in press) *Learning from differences: a strategy for teacher development in respect to student diversity.* School Effectiveness and School Improvement.
- Miles, S. and Ainscow, M. (2011) *Responding to Diversity in Schools.* London: Routledge.
- Paes, I. and Vitorino, T. (coord.) (2011). *Comunidades educativas comprometidas com a diversidade: Propostas e reflexões a partir de práticas de formação-ação [Educational communities committed to diversity: Proposals and reflections from training action practices].* Lisbon: High Commissariat for Immigration and Intercultural Dialogue.
- Parrilla, A; Martínez, E. and Zabalza, M.A (2012) *Diálogos infantiles en torno a la diversidad y a la mejora escolar (Child dialogues around diversity and school improvement).* Revista de educación, (Monográfico "Las posibilidades de la voz del alumnado para el cambio y la mejora educativa"), 359, 120-142.
- Pérez Gómez, A. and Soto, E. (2011) *Lesson study. La mejora de la práctica y la investigación docente (Improvepractice and teacher research).* Cuadernos de pedagogía, 417, 64-67.

- Rudduck, J., and Flutter, J. (2000)
Pupil participation and pupil perspective: 'Carving a new order of experience',
Cambridge Journal of Education, 30, no. 1: 75–89.
- Sandoval, M (2011).
Aprendiendo de las voces de los alumnos y alumnas para construir una escuela inclusiva (Learning from student voices to build an inclusive school).
REICE: Revista Electrónica Iberoamericana sobre Calidad, Eficacia y Cambio en Educación, 9 (4), 114-125.
- Talbert, J.E., Mileva, L., Chen, P., Cor, K. and McLaughlin, M. (2010)
Developing School Capacity for Inquiry-based Improvement: Progress, Challenges, and Resources.
Stanford University: Center for Research on the Context of Teaching
- Villegas-Reimers, E. (2003)
Teacher professional development: an international review of the literature.
UNESCO: Institute for Educational Planning
- Vitorino, T., Paes, I., Antunes, A., Cunha, F., Cochito, I., Gonçalves, L. and Limpinho, M. (2006).
Collaborative learning in school.
The Green School. In: Ferreira, M. M. and Valadares J. (2011) (Eds.) Project Compractice. Communities of Practice for Improving the Quality of Schools for All, pp. 77-100. Lisbon: Open University.







